

Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz

Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz

Band: - (1951)

Rubrik: Zentraldienst für Kriegsgefangene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VI. ZENTRALSTELLE FUER KRIEGSGEFANGENE

Infolge der internationalen Ereignisse nahm die Tätigkeit der Zentralstelle für Kriegsgefangene im Jahre 1951 zu.

Im Laufe des Jahres erwies es sich als notwendig, drei neue, nichtständige Mitarbeiter anzuwerben (die Zahl der ständigen Mitarbeiter hatte sich übrigens um einen vermindert).

Der Gesamtumfang der Korrespondenz stieg von 143.579 Briefen im Jahre 1950 auf 180.564 im Jahre 1951, was einer Zunahme von mehr als 25 % entsprach. Die Zentralstelle erhielt durchschnittlich mehr als 7.000 Mitteilungen im Monat und versandte die gleiche Anzahl.

a) Abteilung für Deutschland.

Bei dieser Dienststelle sind 43.102 Briefe eingegangen; sie hat deren 46.247 befördert. Es wurden 43.750 Karten eingeordnet und 83.750 Kontrollen vorgenommen, darunter 56.000 für das Bayerische Rote Kreuz.

Das belgische Innenministerium sandte 11.515 Protokolle über die Exhumierung von verstorbenen deutschen Militärpersonen, und die Regierung der Niederlande 3.500 analoge Dokumente. Die in Frankreich tätige Delegation des IKRK übermittelte eine 3.500 Namen umfassende Liste von verstorbenen deutschen Militärpersonen, und das Tschechoslowakische Rote Kreuz eine Liste von 1.300 Todesfällen. Erwähnt seien ferner die Listen von 900 aus Polen und 360 aus Jugoslawien heimgeschafften deutschen Kriegsgefangenen.

Die Anzahl der Nachforschungen nach Verschollenen ging zurück. Die Gründe hiefür waren einerseits die Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen der westdeutschen Bundesrepublik und den Gewahrsamsmächten, und andererseits der Umstand, dass die Behörden von Ostdeutschland ihren Staatsangehörigen nicht mehr gestatteten, Nachforschungen durch Vermittlung des IKRK vorzunehmen. Im April 1951 wurde der ostdeutsche "Suchdienst" eingerichtet, an den sie sich seither zu wenden haben. Die Korrespondenz der Abteilung für Deutschland in der Zentralstelle verminderte sich infolgedessen um 40 %.

In Polen sandte das IKRK bis Juni 1951 weiterhin Ansuchen um Nachrichtenübermittlung und Heimschaffung an das

Polnische Rote Kreuz, und richtete Begnadigungsgesuche an die Staatsanwälte der verschiedenen Kreisgerichte, wo sich inhaftierte und verurteilte ehemalige deutsche Kriegsgefangene befanden.

In der Tschechoslowakei fährt das IKRK fort, Nachforschungen durchführen zu lassen und Gnadengesuche an das Tschechoslowakische Rote Kreuz zu senden, das pünktlich geantwortet und sich über die Zweckmässigkeit dieser Gesuche geäußert hat.

In der UdSSR setzte die Zentralstelle bei der Allianz der Rotkreuzgesellschaften und des Roten Halbmondes der UdSSR in Moskau ihre Nachforschungen fort inbezug auf verschollene deutsche Militärpersonen, deren Gegenwart entweder in gewissen Lagern gemeldet worden war, oder die an ihre Familien geschrieben, aber seither kein Lebenszeichen mehr gegeben hatten. Sie versandte ungefähr 950 Formulare "542" (Doppelkarten, die direkt an die Adresse des Kriegsgefangenen im Lager, wo seine Gegenwart gemeldet worden war, geschickt werden; sie enthalten eine an seine Familie adressierte Antwortkarte, auf der er kurze Nachrichten über seinen Gesundheitszustand geben kann, und die er berechtigt ist, zu unterzeichnen). Die Zentralstelle in Genf erhielt nur ungefähr zwanzig direkte Antworten. Zahlreiche Gesuchsteller in Deutschland teilten ihr jedoch mit, dass sie von einem Kriegsgefangenen in Russland eine Nachricht erhalten hatten. Es scheint zudem, dass am Jahresende 1950 das den in Russland zurückgehaltenen Deutschen auferlegte Verbot, mit ihren Familien in Briefwechsel zu treten, aufgehoben wurde, und dass eine grosse Anzahl seither korrespondieren konnte. Während des Jahres 1951 richtete die Zentralstelle 450 Nachforschungsgesuche an die Allianz, die unbeantwortet blieben.

b) Abteilung für Italien.

Diese Dienststelle erhielt 6.500 Briefe und verschickte deren 4.600. Es wurden 28.000 Karteikarten eingeordnet und 8.378 Kontrollen durchgeführt.

In den meisten Fällen fanden Untersuchungen statt auf Verlangen der Nachforschungsabteilung des Verteidigungsministeriums in Rom und der Interministeriellen Kommission, die damit beauftragt war, die während des Krieges nicht ausgestellten, verlorengegangenen oder vernichteten Todesurkunden anzufertigen, bzw. neu aufzusetzen.

Vertreter dieser Amtsstellen und der Hochkommissar für Hygiene und öffentliche Gesundheit in Italien, Dr. Vincenzo Coffari, besuchten die Zentralstelle.

c) Abteilung für verschiedene Länder.

Auf Grund der Verhältnisse muss der Abteilung für Korea ein besonderer Platz eingeräumt werden. Dieser sofort nach Ausbruch der Feindseligkeiten, im Juli 1950, geschaffene Dienstzweig erhielt während des Jahres 1951 5 Arten von Auskünften;

- 1) Namenslisten der internierten oder verstorbenen Kriegsgefangenen;
- 2) Einzelkarten, die sogenannten "Gefangennahmekarten" (Artikel 70 des Abkommens);
- 3) Todesurkunden (Artikel 120 des Abkommens);
- 4) Listen der Kranken;
- 5) Listen der in Zivilinternierte umgewandelten Kriegsgefangenen.

Alle diese Listen wurden numeriert und verkartet.

Eine Karte in Schreibmaschinenschrift wird von den Dienststellen der Zentralstelle angefertigt; eine andere ist eine Lochkarte, die dank dem grossmütigen Angebot der International Business Machines (Zürich) unter der freiwilligen Mitarbeit von 21 Schweizer Firmen gefertigt wurde. Diese beiden Arten von Karten werden in zwei verschiedene Karteien eingeordnet, die eine numerisch (nach den Zahlen der Kriegsgefangenen), die andere alphabetisch. Die Einzelkarten ("Gefangennahmekarten") werden in die numerische Kartei eingeordnet. Diese doppelte Klassierung ist notwendig, da diese Listen in englischer Sprache, die Gefangennahmekarten jedoch in koreanischer oder chinesischer Sprache abgefasst sind. Diese doppelte Klassierung gestattet daher eine erste und unverzügliche Prüfung der Auskünfte durch Gegenüberstellung der "Gefangennahmekarten" (die vom Gefangenen selbst in seiner Muttersprache abgefasst ist), mit der Karte, die nach den Listen mit phonetischer englischer Übertragung aufgestellt ist.

Die International Business Machines hat auch das numerische Verzeichnis sämtlicher bei der Zentralstelle eingegangener Namen von Kriegsgefangenen, sowie dieselbe Liste, aber in alphabetischer Reihenfolge aufgestellt.

Am 31. Dezember 1951 waren 200.000 Lochkarten für die numerische und 130.000 für die alphabetische Einordnung fertiggestellt, wozu noch 167.191 Gefangennahmekarten kamen. Die Gesamtzahl der in der koreanischen Kartei enthaltenen Karten betrug demnach 497.191.

Die Doppel aller eingegangenen Listen wurden an die Gesandtschaft der Demokratischen Volksrepublik von Korea nach Moskau zur Weiterleitung an deren Regierung gesandt. Doppel der Listen mit Erwähnung der chinesischen Freiwilligen wurden ebenfalls an das Chinesische Rote Kreuz nach Peking befördert zur Benachrichtigung der Familien. Endlich wurde die Regierung von Nordkorea in regelmässigen Abständen telegraphisch von den Sendungen unterrichtet, die an ihre Gesandtschaft in der UdSSR gemacht worden waren.

Im Laufe des Jahres 1951 versuchte die Zentralstelle weiterhin, jedoch erfolglos, Erhebungen über Militär- oder Zivilpersonen in Händen der Nordkoreaner anzustellen. Sie erhielt keine Antwort, weder von den nordkoreanischen Behörden, noch von dem Chinesischen Roten Kreuz, an das sie sich ebenfalls gewandt hatte.

Botschaften/^{auf} besonders gedruckten zweisprachigen Formularen (französisch und koreanisch) wurden dem Koreanischen Roten Kreuz in Pyongyang gesandt; ferner wurden "Eilbotschaften" an die nordkoreanischen Behörden sowie an das Chinesische Rote Kreuz gerichtet. Die Zentralstelle erhielt keinerlei Antwort. Endlich wurden vom 4. Dezember 1951 an Auskunftsgesuche und Botschaften ebenfalls an das China Peace Committee in Peking gesandt.

Da das IKRK von den nordkoreanischen Behörden keine offiziellen Mitteilungen über in Nordkorea zurückgehaltene Personen erhalten hatte, 1) entsandte es im Mai 1951 einen Delegierten nach Hongkong, um die Namen der von chinesischen Rundfunkgesellschaften verbreiteten oder in der chinesischen Presse veröffentlichten Namen von Kriegsgefangenen aufzunehmen und der Zentralstelle zu übermitteln. Bei diesem Vorgehen handelte das IKRK gemäss den Genfer Abkommen von 1929 und 1949 über die Behandlung der Kriegsgefangenen; diese Konventionen bestimmen, dass die Zentralstelle beauftragt ist, alle Mitteilungen zu sammeln, die sie auf offiziellem oder privatem Wege erhalten kann. Dieser Delegierte lieferte bis zum 31. Dezember 1951 der Zentralstelle namentliche Auskünfte über 1955 Personen. Die derart erhaltenen Namen wurden den beteiligten Behörden mitgeteilt.

1) Bekanntlich hatte die Zentralstelle im August und September 1950 von Ministerium des Auswärtigen von Nordkorea 2 Listen mit insgesamt 110 Namen von Kriegsgefangenen erhalten.

Auch im Jahre 1951 gingen bei der Zentralstelle (so wenig wie im Jahre 1950) ^{keine} Gesuche um Auskünfte über Personen in Händen der Streitkräfte der Vereinigten Nationen ein.

Die Abteilung für Polen übermittelte verschiedene Werke, welche deren Urheber während ihrer Gefangenschaft angefertigt hatten, und die von der Verwaltung des Oflag II D in Deutschland dem Christlichen Verein junger Männer übergeben worden waren, an ihre Eigentümer. Es handelte sich unter anderem um künstlerische und literarische Werke, Pläne für den Bau von Bauerngütern, Schulhäusern, Maschinen usw. Durch sorgfältige Nachforschungen gelang es der Zentralstelle die meisten Besitzer ausfindig zu machen. Die einen waren nach Polen zurückgekehrt, andere befanden sich noch in Deutschland oder waren mit Hilfe der Internationalen Flüchtlingsorganisation (IRO) ausgewandert.

Die Abteilung für Ungarn erhielt seit Mitte des Jahres zahlreiche Gesuche um Nachricht von Personen, die aus Budapest evakuiert worden waren. Das Ungarische Rote Kreuz wurde von diesen Gesuchen in Kenntnis gesetzt. Da die Mehrzahl der Betreffenden inzwischen ihre neue Adresse hatte mitteilen können, so registrierte man die erhaltenen Nachrichten; auf Ansuchen der Familien kann man einige Einzelpakete schicken.

Die Abteilung für Oesterreich erhielt mehrere hundert "Soldforderungen" von österreichischen Staatsangehörigen, die 1945 durch amerikanische Streitkräfte gefangengenommen worden waren. Diese Gesuche wurden an die zuständigen Behörden weitergeleitet.

Die Abteilung für Griechenland wiederholte die Mehrzahl der 2.200 Nachforschungen, die sie im Jahre 1950 nach griechischen Militärpersonen, die während des Bürgerkrieges verschollen waren, durchgeführt hatte. Sie war ferner besorgt für die Weiterleitung von 5.860 Botschaften, die auf den Austausch von Familiennachrichten Bezug hatten.

Die Sektion "Indochina" der Abteilung für Frankreich unternahm mehr als 700 Nachforschungen. Diejenigen, die sich auf verschollene Militärpersonen bezogen, wurden der Delegation des IKRK in Indochina übertragen, während die Gesuche um Nachforschungen nach Zivilpersonen dem Französischen Roten Kreuz in Saigon übergeben wurden. Die Delegation des IKRK übernahm gleichfalls die Weiterleitung der Korrespondenz, die für Gefangene in der Hand des Demokratischen Vietnam bestimmt war.

Die Abteilung für Japan übermittelte der Allianz der Rotkreuzgesellschaften und des Roten Halbmondes in Moskau ungefähr tausend Gesuche des Japanischen Roten Kreuzes betr. Heim-schaffung von oder Nachforschung nach Japanern in bezug auf Kriegs-gefangene, die noch in der UdSSR gerückgehalten waren.

Die Abteilungen für verschiedene Länder stellten im Jahre 1951, 560 Gefangenschaftsausweise aus, die meisten zugunsten von Jugoslawen und Polen.

Bekanntlich war die Zentralstelle mit technischen Aufgaben hinsichtlich der Nachforschung und Heimschaffung griechischer Kinder beauftragt worden.

Sie liess 21.171 Dokumente photokopieren und eine Kartei von Lochkarten erstellen, ähnlich derjenigen der Abteilung für Korea. Nachdem ein Einheitsplan ausgearbeitet worden war, konnte mit der Arbeit am Jahresende begonnen werden. Es wird von nun an möglich sein, eine automatische Auslese nach Aufenthaltsland der Kinder und Eltern, nach Geschlecht, Alter, Herunft usw. durchzuführen. Dieser Plan wird ferner gestatten, Teillisten aufzustellen und sonderangaben aus den allgemeinen Angaben der Listen in lateinischen Buchstaben und auf Listen in griechischen Buchstaben zu entnehmen.

Photokopie

Die Ereignisse in Korea und die Anfertigung von Teillisten, sowie von Einzelakten über griechische Kinder hatten zur Folge, dass die Arbeit des Photokopierdienstes 1951 im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht wurde. (1)

Besuche

Die Zentralstelle erhält jedes Jahr den Besuch von zahlreichen Vertretern der nationalen Rotkreuzgesellschaften.

Als weitere Besucher erwähnen wir die Mitglieder einer Kommission des Schweizerischen Nationalrates, eine Gruppe von Krankenschwestern aus zehn verschiedenen Ländern, eine ansehnliche Abordnung von Völkerrechtsgelehrten, ehemalige französische und belgische Frontkämpfer, nahezu 2.000 junge Leute aus verschiedenen französischen Lehrlingszentralen in Begleitung ihrer Lehrer, eine Abordnung des Generalstabes der Schweizer Armee, die während zwei Tagen an Ort und Stelle die Dokumentierungsmethoden der Zentralstelle studierte.

(1) 47.581 Photokopien im Jahre 1951 gegen 16.071 im Jahre 1950.

Ferner kamen sehr zahlreiche Einzelbesucher aus allen Weltteilen; viele von ihnen bekundeten grosses Interesse für Dokumente, die auf ihre eigene Gefangenschaft oder diejenige von Verwandten oder Freunden Bezug hatten.

* * * * *

VII. TABELLE DER UNTERSTÜTZUNGSAKTIONEN DES IKRK.

Da wir am Schlusse des ersten Teiles angelangt sind, und bevor wir den zweiten Teil eröffnen, scheint es uns von Interesse, die Gesamtheit der vom IKRK im Jahre 1951 verteilten Unterstützungen auf einer Tabelle darzustellen. Einige dieser Hilfsaktionen wurden schon in vorhergehenden Kapiteln erwähnt (Kap. IV und V). Die andern werden gelegentlich der Konflikte zur Sprache kommen, die nach Ende der allgemeinen Feindseligkeiten ausgebrochen sind und auf die sich der zweite Teil dieses Berichtes bezieht.

Man ersieht daraus, dass die Aufwendungen für die Zivilbevölkerung von Ostdeutschland und Gross-Berlin im Rahmen einer 1951 abgeschlossenen Hilfsaktion im Berichtsjahr immer noch 400.000 Franken betrugen.

In Griechenland verteilte das IKRK 236.000 Franken sowohl an die Zivilbevölkerung, als auch an politische Häftlinge und Verbannte, an Flüchtlingskinder und an Kriegsinvalide.